

und einen großen Absatz einschlägiger Werke zur Folge hatten. Auf symphonischem Gebiete und in der Kammermusik wurde wenig Neues hervorgebracht, und so sind es immer noch größtenteils zahlreiche Konkurrenzausgaben der Klassiker, von welchen der Musikalienhandel sein Dasein fristet.

Der im laufenden Jahre 1892 in Wien stattfindenden Internationalen Musik- und Theater-Ausstellung wird in den Kreisen des Musikhandels mit hoffnungstreudiger Zuversicht entgegengesehen, da man infolge des Zusammenströmens vieler Tausender von Musiktreibenden auf die Erschließung neuer Absatzgebiete rechnen zu können glaubt.

Vermischtes.

Erzielte Preise auf der Auktion Borghese. — Die offizielle Preisliste der Auktion der Borghese-Bibliothek ist soeben erschienen, ein stattliches Heft von über sechzig Seiten, das nichts als lange, stille Zahlenreihen bringt, die jedoch deutlicher sprechen, als ein ausführlicher Kommentar. Den höchsten Preis, 15800 Franken, erzielte gleich die Nummer 1 des Kataloges, die berühmte Biblia pauperum, eins der ersten Druckwerke der holländischen Presse. Von dieser Armenbibel, in Kleinfolio auf vierzig Blättern gedruckt, sind nur sehr wenige Exemplare auf unsere Zeit gekommen. Nächste dieser Summe fallen die erzielten Preise sofort jäh auf vierstellige Zahlen herab; so brachte das Liturgiebuch des Durandus »Rationale divinarum officiorum«, in Fust und Schöffers zweiter Druckerlei zu Mainz 1459 auf Pergament gedruckt, das zweite mit Jahreszahl und Druckfirma versehen Buch der Welt, nur 3700 Fr. Eins der berühmtesten und interessantesten Werke der frühesten Buchdruckerkunst ist ferner das »Catholicon«, eine Art Realencyclopädie des allgemeinen Wissens, von dem Dominikanermonche Johannes Balbus de Janua verfaßt, interessant dadurch, weil es Gutenbergs merkwürdige Schlußschrift enthält, in der es heißt: »Nicht mittels des Rohres, des Griffels und der Feder ist dies Buch bewerkstelligt, sondern durch ein wunderbares Zusammenpassen, Verhältnis und Maß der Patronen und Formen«. Es brachte, da es unvollständig ist, nur 770 Franken, während ein vollständiges Exemplar im Jahre 1884 für die Syon-Park-Bibliothek mit 10000 Franken bezahlt wurde. Außer für diese alten Reliquien der schwarzen Kunst wurden im ganzen nur sehr mäßige Preise erzielt, ganze Stöße von alten und neuen Büchern sind je für 2 bis 3 Franken fortgegangen. Bemerkenswert ist noch, daß die vollständige Reihe der Pariser offiziellen Zeitung, des »Moniteur universel«, früher »Gazette nationale« genannt, von 1789 bis 1852, 158 Foliobände, für 1550 Franken verkauft worden ist. Annähernd so hohe Summen erreichten nur noch die alten Musikstücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die bisher der Forschung unbekannt geblieben sind. Im ganzen brachten die beinahe fünftausend Nummern des Kataloges (darunter zahlreiche mehrbändige Werke und Sammelbände) etwa 170000 Franken. (Nat.-Ztg.)

Sammlung von Zeitungsausschnitten. — Ein alter Buchhandlungsgehilfe, Van Gelois in Paris, hat der Bücherei der Stadt Paris ein eigenartiges Geschenk gemacht. Es sind etwa 100000 Ausschnitte aus mehr als 300000 Zeitungen, die er seit 59 Jahren Tag für Tag gesammelt und geordnet hat. Vermischte Nachrichten, Leitartikel, Beurteilungen, Berichte aller Art, alles ist vertreten. Durchgehend hat der fleißige Sammler das Wichtigste, Wissenswerteste der Ereignisse und Geschehnisse, der Fragen und Strömungen des Tages zusammengestellt. Seine Sammlung ist daher sehr geeignet zum Nachschlagen für Forscher und Geschichtsschreiber. (Bosnische Ztg.)

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- u. Hausbibliothek des Buchhändlers.

Katalog der in den Jahren 1820 bis 1891 in deutscher Sprache erschienenen Bücher, Schriften u. über Fischerei, Fischzucht, Fischrecht u. s. w. Festschrift zur allgemeinen Fischerei-Ausstellung in Nürnberg. 8°. 40 S. 435 Nrn. Nürnberg 1892, Joh. Phil. Raw'sche Buchhandlung (J. Braun). Preis 40 h no. bar.

Katalog der Ausstellung von Autographen, Schattenrissen, Bildnissen, Druckwerken und Illustrationen zu Goethes Leiden des jungen Werther aus der Autographensammlung des Oberhofmeisters Freiherrn Hugo von Donop in Weimar nebst Ergänzungen aus dem Archiv und der Bibliothek des Freien deutschen Hochstiftes. Juli—October 1892. 8°. 42 S. 296 Nrn. Frankfurt a/M. 1892, Druck von Gebr. Knauer.

Für jeden Sammler von Goetheliteratur von dauernder Bedeutung.

Auctores Graeci et Latini, Miscellanea. Antiqu.-Katalog von Max Kantorowicz in Mailand. kl. 4°. 20 S. 586 Nrn.

Luzac & Co.'s Oriental List. Vol. III No. 8 and 9, August/September 1892. 8°. S. 109—132. London, Luzac & Co.

Preis Ausschreiben. — 100 M für 1—4 Zeilen! Zur Erlangung eines treffenden Mottos für den »Deutschen Literatur-Kalender« (15. Jahrgang), das 4 Verszeilen nicht überschreiten darf, hat dessen Herausgeber, Geh. Hofrat Josef Kürschner in Stuttgart, einen Preis von 100 M ausgesetzt, zahlbar bei Erscheinen des Kalenders. An der Bewerbung um diesen Preis kann jeder Subskribent teilnehmen. Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch den Herausgeber.

Dante-Bibliothek. — Wie der »Köln. Ztg.« aus Gbrlich gemeldet wird, hat der im August auf Rügen verstorbene Vize-Präsident der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften und Danteforscher Dr. Paur seine gesamte reichhaltige, wertvolle Dante-Bibliothek der genannten Gesellschaft vermacht.

Verbot des Kladderadatsch in Rußland. — Der Kladderadatsch ist nach der »Petersb. Ztg.« in Rußland verboten worden. Der Grund für das Verbot dürfte in dem Wille zu suchen sein, daß der Kladderadatsch anlässlich des Prozesses Beltschew brachte. Auf demselben ist dargestellt, wie Schinderhannes, Rinaldo Rinaldini und andere weltbekannte Verbrecher dem russischen Zaren das Diplom der Ehrenmitgliedschaft ihrer Zunft überreichen.

Deutscher Schriftstellertag. — Die allgemeine Versammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes, welche vom 2. bis 6. September in Wien stattfinden sollte, ist durch Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses in Berlin wegen der Cholerafahr vertagt worden.

Bureau für Veröffentlichung internationaler Verträge. — Das internationale Institut für Rechtspflege in Genf hat laut Meldung des »W. Z. B.« Gründung eines permanenten internationalen Bureaus für Veröffentlichung internationaler Verträge beschlossen. Die Kosten des Unternehmens werden auf 100000 Fr. jährlich veranschlagt.

→ Sprechsaal. ←

Sortimenterarbeit ohne Nutzen.

Durch das Königl. stenographische Institut in Dresden, dessen Vorstand Herr Oberregierungsrat Professor Heinrich Krieg ist, wird eine stenographische Lesebibliothek herausgegeben. Sie wird als Beiblatt zum Correspondenzblatt des Königl. stenographischen Instituts bezeichnet und trägt unmittelbar unter ihrem Titel folgende Notiz: Alle Monate eine Lieferung von 8 Seiten. Abonnementspreis jährlich 2 M (1 fl. 15 kr. ö. W.). Für Abonnenten des Correspondenzblattes bei direkter Bestellung desselben 1 M 50 h (90 kr. ö. W.).

Der Sortimentsbuchhandel muß für das Blatt auf alle Fälle 1 M 60 h bezahlen, also noch 10 h mehr als das Publikum, dem das stenographische Institut überdies noch das Porto für direkte Zusendung opfert.

Ebenfalls Herr Oberregierungsrat Prof. Krieg hat ein Lesebuch zu seinen stenographischen Unterrichtstafeln herausgegeben, auf dessen Umschlag der Preis mit 10 h angegeben ist. Da auf der Rückseite desselben Heftes eine Anzahl stenographischer Schriften mit dem Bemerkens empfohlen ist, daß sie durch sämtliche Buchhandlungen bezogen werden

können, so wird der Sortimenter sowohl als auch das Publikum annehmen, daß auch das Lesebuch selbst so zu beziehen sei.

Beim Einsender dieser Zeilen wurden 30 Exemplare desselben bestellt. Auf einen direkten Bücherzettel ging nach vier Tagen — ein gewöhnlicher Postzug braucht ebenso viele Stunden, um dieselbe Entfernung zurückzulegen — ein gedrucktes Formular ein, demzufolge das Lesebuch nur gegen vorherige Einsendung des Betrages (3 M für 33/30 Exemplare) direkt franko geliefert würde. Dem Ordinärpreis von 3 M 30 h steht also der Nettobarpreis nebst Postanweisungsporto mit 3 M 20 h gegenüber. Nach Absendung der Anweisung vergingen abermals vier Tage, ehe das Bestellte per Post eintraf.

Eine Umfrage bei Kollegen würde jedenfalls weiteres Material ähnlicher Art beibringen.

Hat demnach das königliche stenographische Institut für den Sortimentsbuchhandel Nettopreise festgestellt, die diesem einen genügenden Rabatt nicht zukommen lassen, und bereitet es überdies durch langsame Ausführung der Bestellungen dem Sortimenter seiner Kundschaft gegenüber Ungelegenheiten, so wird sich jeder derselben so viel wie möglich hüten, derartige Bestellungen zu übernehmen. Will es dagegen den Sortimentsbuch-